

Erste Ausgabe: 1871. Mit Illustrationen, Portraits, Feuilletons, Romanen und...
Verlag: Germania, Buchdruckerei und Verlag Dresden-Str. 17, Postfach 17, Dresden 10.
Einzelpreis 10 J. Sonntags- u. Feiertagsnummer 20 J.
Postfachnummer: Dr. W. Pfeiffer, Dresden.

Verlagsort: Dresden
Anzeigenspreise: Die in der ersten Spalte 30 J. Familienanzeigen u. dergleichen 20 J. Die in der zweiten Spalte 15 J. für Einzelne außerhalb des Verbreitungsgebietes 40 J. die in der dritten Spalte 1.30 J. Die in der vierten Spalte 1.00 J. Die in der fünften Spalte 75 J. Die in der sechsten Spalte 50 J. Die in der siebten Spalte 30 J. Die in der achten Spalte 15 J. Die in der neunten Spalte 10 J. Die in der zehnten Spalte 5 J. Die in der elften Spalte 3 J. Die in der zwölften Spalte 2 J. Die in der dreizehnten Spalte 1 J. Die in der vierzehnten Spalte 50 Pf. Die in der fünfzehnten Spalte 30 Pf. Die in der sechzehnten Spalte 20 Pf. Die in der siebzehnten Spalte 10 Pf. Die in der achtzehnten Spalte 5 Pf. Die in der neunzehnten Spalte 3 Pf. Die in der zwanzigsten Spalte 2 Pf. Die in der einundzwanzigsten Spalte 1 Pf. Die in der zweiundzwanzigsten Spalte 50 Pf. Die in der dreiundzwanzigsten Spalte 30 Pf. Die in der vierundzwanzigsten Spalte 20 Pf. Die in der fünfundzwanzigsten Spalte 10 Pf. Die in der sechsundzwanzigsten Spalte 5 Pf. Die in der siebenundzwanzigsten Spalte 3 Pf. Die in der achtundzwanzigsten Spalte 2 Pf. Die in der neunundzwanzigsten Spalte 1 Pf. Die in der dreißigsten Spalte 50 Pf. Die in der einunddreißigsten Spalte 30 Pf. Die in der zweiunddreißigsten Spalte 20 Pf. Die in der dreiunddreißigsten Spalte 10 Pf. Die in der vierunddreißigsten Spalte 5 Pf. Die in der fünfunddreißigsten Spalte 3 Pf. Die in der sechsunddreißigsten Spalte 2 Pf. Die in der siebenunddreißigsten Spalte 1 Pf. Die in der achtunddreißigsten Spalte 50 Pf. Die in der neununddreißigsten Spalte 30 Pf. Die in der vierzigsten Spalte 20 Pf. Die in der einundvierzigsten Spalte 10 Pf. Die in der zweiundvierzigsten Spalte 5 Pf. Die in der dreiundvierzigsten Spalte 3 Pf. Die in der vierundvierzigsten Spalte 2 Pf. Die in der fünfundvierzigsten Spalte 1 Pf. Die in der sechsundvierzigsten Spalte 50 Pf. Die in der siebenundvierzigsten Spalte 30 Pf. Die in der achtundvierzigsten Spalte 20 Pf. Die in der neunundvierzigsten Spalte 10 Pf. Die in der fünfzigsten Spalte 5 Pf. Die in der einundfünfzigsten Spalte 3 Pf. Die in der zweiundfünfzigsten Spalte 2 Pf. Die in der dreiundfünfzigsten Spalte 1 Pf. Die in der vierundfünfzigsten Spalte 50 Pf. Die in der fünfundfünfzigsten Spalte 30 Pf. Die in der sechsundfünfzigsten Spalte 20 Pf. Die in der siebenundfünfzigsten Spalte 10 Pf. Die in der achtundfünfzigsten Spalte 5 Pf. Die in der neunundfünfzigsten Spalte 3 Pf. Die in der sechzigsten Spalte 2 Pf. Die in der einundsechzigsten Spalte 1 Pf. Die in der zweiundsechzigsten Spalte 50 Pf. Die in der dreiundsechzigsten Spalte 30 Pf. Die in der vierundsechzigsten Spalte 20 Pf. Die in der fünfundsechzigsten Spalte 10 Pf. Die in der sechsundsechzigsten Spalte 5 Pf. Die in der siebenundsechzigsten Spalte 3 Pf. Die in der achtundsechzigsten Spalte 2 Pf. Die in der neunundsechzigsten Spalte 1 Pf. Die in der siebenundzigsten Spalte 50 Pf. Die in der siebenundachtzigsten Spalte 30 Pf. Die in der siebenundneunzigsten Spalte 20 Pf. Die in der achtundachtzigsten Spalte 10 Pf. Die in der achtundneunzigsten Spalte 5 Pf. Die in der neunundachtzigsten Spalte 3 Pf. Die in der neunundneunzigsten Spalte 2 Pf. Die in der hundertsten Spalte 1 Pf.

Sächsische Volkszeitung

Verlag: Germania, Buchdruckerei und Verlag Dresden-Str. 17, Postfach 17, Dresden 10.
Einzelpreis 10 J. Sonntags- u. Feiertagsnummer 20 J.
Postfachnummer: Dr. W. Pfeiffer, Dresden.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-Königsplatz 1, Postfach 17, Telefon 20711, 21012

Deutschland ehrt Hindenburg

Der 85. Geburtstag des Reichspräsidenten — Feiern im In- und Auslande

Mit Achtung und Bewunderung gedenkt heute Deutschland und die Kulturwelt des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg. Drei Generationen deutscher Geschichte umspannt das Leben dieses Mannes, der an Glück und Ehren, aber auch an Mißerfolg und Enttäuschung so Außerordentliches erfahren hat wie nur wenige. Die Salven der 48er Revolution hallten durch sein erstes Lebensjahr, unter einer anderen Revolution sah er als 70jähriger die Welt, in der er ein langes Leben der Pflicht geführt hatte, zerbrechen. Die Feuerprobe erhielt der junge Soldat im deutschen Bürgerkrieg 1866, um als Greis ein nimmermüder Mahner zur Einigkeit der Nation zu sein. Kaiserlicher Feldmarschall nach glänzender soldatischer Laufbahn, Sieger in gigantischen Schlachten — und dann Präsident der deutschen Republik in schwersten Jahren. Es klingt wie eine Sage, daß ein Mensch dies alles erlebt und ertragen hat. Und wir meinen: Jeder Deutsche, mag er immer zu dem Staatsmann Hindenburg stehen, wie er will, wird sich heute vor der menschlichen Größe eines Mannes verbeugen, der in so seltener Weise das Schicksal eines ganzen Volkes verkörpert und höchste Verantwortung in schwersten Jahren mit unerschütterlichem Pflichtbewußtsein getragen hat.

Es ist mühsig, Einzelauslagen über das Leben eines Mannes zu machen, über den heute schon eine ganze Literatur vorhanden ist. Ueber einen Soldaten, dessen Leistungen im Weltkrieg die meisten von uns als Zeitgenossen verfolgt haben. Ueber den Repräsentanten des Reiches, der noch im Frühjahr dieses Jahres von der Parteien Gunst und Haß so heftig umstritten wurde. Auch heute wieder steht der Name Hindenburg im Mittelpunkt leidenschaftlicher Erörterungen. Die Paraden der Geburtstagsfeier können nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Bild des alten Nationalhelden sich in den Herzen vieler seiner Anhänger verankert hat. Auch bei manchem unserer engeren Freunde besteht eine solche Gefahr. Demgegenüber hat ein Mann wie Brüning, der doch am ehesten Grund zu persönlicher Verstimmung hätte, immer wieder auf die Notwendigkeit hingewiesen, dem Reichspräsidenten von Hindenburg unerschütterliche Achtung zu bewahren und seiner Autorität jede dankbare Unterstützung zu gewähren. Wenn ein Tag wie der 85. Geburtstag des Reichspräsidenten als Festtag empfunden werden soll, dann darf er wohl dazu dienen, Verstimnungen der Tagespolitik zu überwinden und die historische Größe des Mannes, seine säkulare Bedeutung für das deutsche Schicksal zu sehen.

Sucht man aus den Tatsachen der Lebensgeschichte dieses Großen das Geheimnis seiner Wirkung zu ergründen, fragt man, welche Kraft seiner Persönlichkeit ihm immer wieder die Herzen gewonnen hat, so gibt es nur eine Antwort: Seine Kraft, Vertrauen zu erwecken. Nicht der Glanz der äußeren Erscheinung, nicht sprühende Fülle der Ideen, nicht einmal besondere Kunst des Glückes hat diesen Mann ausgezeichnet. Dieser vierkantige Kopf paßte schlecht in die wilhelminische Ära — und wenn er nicht schon beim Tode des alten Kaisers Major und Feldzugsteilnehmer von 66 und 70 gewesen wäre — wer weiß, ob er es zum Kommandierenden General gebracht hätte. Wie aus der Versenkung auf taucht er bei Beginn des Krieges — eben noch Pensionär in Hannover, und fünf Tage später hat er eine russische Armee vernichtet. Man hat ihm den Ruhm von Tannenberg freitig machen wollen, hat Ludendorff oder Hofmann genannt. Wir wissen aber auch, daß Hofmann beim Eintreffen Hindenburgs von der Schlacht abriet, Ludendorff im Verlangen der Herren zwei Tage vor dem Sieg die Schlacht abbrechen wollte. Von Hindenburgs unerschütterlichen Herren, von seiner im ersten Gottvertrauen und soldatischer Selbstdisziplin begründeten Ueberlegung gegenüber jeder Situation ging der Kraftstrom aus, der zum Endsieg führte. Vielen Kraftstrom spürte erst sein Stab, dann seine Armee, dann das Volk.

Und so war es immer wieder in den Jahren nachher: Wenn alle versagten, auf Hindenburg war Verlaß. In den Tagen des Unglücks am meisten. Als die Front zurückwich, der Kaiser nach Holland ging, in der Heimat der Aufruhr tobte: Hindenburg war auf dem Po-

sten. Manche mochten in ihm damals die Verkörperung des männlichen Idealbildes sehen, das Generationen junger Europäer in den Worten des römischen Dichters Horaz gezeigt worden ist:

„Und wenn der Erdkreis bestend zusammenbricht,
bleibt unverzagt er unter Trümmern.“
Hindenburg wurde zum Sinnbild des Glaubens an deutsche Größe, an deutsche Zukunft. Das war der Glaube, in dem ihm 1925 die Besten der politischen Rechten ihre Stimmen gaben, das die Zuversicht, in der ihn 1932 die deutschen Republikaner zu ihrem Kandidaten erklärten, der das drohende Chaos von Deutschland fernhalten sollte.



von Hindenburg

Je höher ein Maß von Vertrauen ist, desto größer ist die Gefahr, daß es in Mißtrauen umschlägt. Auch Hindenburg ist dieser Gefahr nicht entgangen. Mit welcher Enttäuschung haben sich nach 1925 viele Nationalisten von ihm abgewandt, die eine Restauration von ihm erhofft hatten. Mit welchem Zweifel betrachten heute viele, die ihn im März und April gewählt haben, seine letzten politischen Entscheidungen! Man vergaß und vergißt, daß man bei der Präsidentenwahl eine Persönlichkeit gewählt hat, nicht ein Programm. Und daß selbst wirkliche Fehler bei Einzelentscheidungen nicht die geschichtliche Größe eines solchen Lebens mindern können. Endlich, daß dem Zeitgenossen immer vieles als Fehler erschienen ist, was spätere Geschlechter aus dem Verlauf der Geschichte als richtig erkannt haben.

Man könnte die Frage stellen, was aus Deutschland geworden wäre, wenn ihm eine höhere Macht nicht diesen Mann geschenkt hätte. Wir wissen, daß dieser Gedanke

heute in hundertten von Angriffen abgewandt wird und halten unsere Leser für klug genug, selbst Betrachtungen darüber anzustellen. Wir sind überzeugt, daß sie diese Betrachtungen nicht nur anstellen werden mit dem Wenn und Aber müßiger politischer Phantasterei, sondern daß sie als religiöse Menschen eine tiefere Bedeutung in einer solchen säkularen Erscheinung sehen werden. Die großen Menschen sind die Buchstaben, mit denen Gottes Hand die Weltgeschichte schreibt. Wenn Deutschlands vollstündigste Persönlichkeit und stärkste Hoffnung in diesen Jahren des Schwandens und des Uebergangs ein Mann der Pflicht, der Einfachheit und geraden Art, ein gläubiger, treuer Mann von innerer Festigkeit geworden ist — dann ist das auch wohl ein Hinweis des Schicksals, daß dies die Eigenschaften sind, die die Zeit der Wende überwinden, die Kräfte, die das Vertrauen in die Zukunft begründen.

Wir sehen auf die große historische Persönlichkeit, nicht auf einzelne politische Entscheidungen, die uns nicht gefallen. Mögen andere diesen Tag des Gedenkens durch den Streit um Dinge zweiter Ordnung herabwürdigen. Wir wollen in die Kisten gehen und beten, daß der Vater aller Dinge unserem Lande diesen Mann erhalte — und daß er auch künftig in Zeiten der Not unserem Volke Männer schenke, die Quell des Vertrauens, Hort der Einigkeit und Bürge der Zukunft sind wie Paul von Hindenburg. Dst.

Helf Hindenburg helfen!

Die „Hindenburg-Spende“ hat unter dem Motto „Helf Hindenburg helfen“ sich an die Öffentlichkeit gewandt und gebeten, zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten der Stiftung neue Mittel zur Verfügung zu stellen. Damit soll dem großen Unterhaltungswert die Möglichkeit gegeben werden, auch weiterhin Not und Elend unter den Kriegsbeschädigten und ihren Hinterbliebenen zu lindern. Es ist zu hoffen, daß der Aufruf, dem sich Reichsregierung und Landesregierungen angeschlossen haben, auch in Sachsen auf fruchtbaren Boden fällt, und daß die sächsische Bevölkerung damit, wie bei den früheren Sammlungen für die Hindenburg-Spende, ihre nationalbildliche Opferfreudigkeit für die Kriegsbeschädigten und ihre dankbare Verehrung für den Reichspräsidenten aufs neue erweist.

Sachsens Glückwunsch

Ministerpräsident Schied hat in einem Schreiben dem Herrn Reichspräsidenten zu seinem 85. Geburtstag die Glückwünsche der sächsischen Regierung angedrückt.

Flaggen heraus

Zur Feier des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten werden am Sonntag, den 2. Oktober 1932, die öffentlichen und städtischen Dienstgebäude und Schulen Flaggen aus dem Lager.

Auch die Einwohnerzahl wird arbeiten, ihre Anteilnahme an diesem Tage gleichfalls durch Beflaggung ihrer Grundstücke zu bekunden.

Feier in London

mit London, 1. Oktober.
Der Deutsche Verein London gedachte gestern bei seiner Zusammenkunft in eindrucksvoller Weise des bevorstehenden 85. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Das Vereinsmitglied, Rechtsanwalt Crulmann, betonte in seiner Rede die Pflichttreue und Vaterlandsliebe des Reichspräsidenten, die er als Beispiel für jeden Deutschen hinstellte. Der Gehalt des Deutschlandliebenden beschloß die würdige Feier, an der der deutsche Geschäftsträger Graf Bernstorff und die Mitglieder der deutschen Botschaft in London teilnahmen. — Aus Anlaß des Geburtstages v. Hindenburgs veröffentlichte das Wochenblatt aus Deutschland zurückgekehrte Parlamentsmitglied Robert Bernays in News Chronicle eine ausführliche Würdigung der Person und der Taten des Reichspräsidenten, der gleichsam

den „Eisernen Vorhang zwischen Ordnung und Bürgerkrieg“ darstellte. Der Reichspräsident sei mit dem politischen Entwicklungsstand des modernen Deutschlands in engerer Fühlung, immer aktiver im Dienst. So sehe er, eine Säule der Treue in einer taumelnden Welt.